

befuchenswerth, wenn es auch nicht leicht zugänglich ist. Den Ausgangspunkt dieses Thales von hoher Schönheit bildet außer den schluchtenähnlichen Seitenthälern eine Klamm mit mehreren kleinen Wasserfällen. Von Reichenhain über den Otterstein bis an die obere Grundmühle  $2\frac{1}{2}$  Stunde; von Sebastiansberg über Thoschöl an dieselbe  $1\frac{1}{2}$  Stunde; von Eisenbahnhaltstelle Domina-Schönlind an die untere Grundmühle  $\frac{3}{4}$  Stunde; von Dorf Platten bis an die mittlere Grundmühle etwaa über eine halbe Stunde.

## 51. Schloß Augustsburg. Kurfürst August.

Zwischen den Thälern der Schöpsen und Züba ist der Gebirgszug nahezu nordwärts vorgestreckt. Derselbe beginnt im Ramme des Gebirges am Hirtsteine (889 m) und reicht über die Höhe der drei Bräder bei Marienberg und den Wildstein bei Waldkirchen nach dem Schloßberge von Augustsburg. Der Berggründen verflacht sich allmählig; er hat in der Waldkirchener Höhe gegen 830 m, in der flachen Mulde am Röckhölzwalde nur etwa 450 m. Von hier aus wieder ansteigend erhebt sich der isolirt aufragende Vorphartegel des Schellenberges bis zu 515 m steil über seine Umgebungen.

In frühester Vorzeit schon wurde auf diesem die Burg Schellenberg gegründet, wahrscheinlich nach der Errichtung der Mark Meißen, um gegen Süden mitten in den Ansiedelungen der Slaven im Ririkuhölzwalde und an dessen Grenzen einen Stützpunkt zu besitzen.

Die Ansiedelungen der Slaven in dem Waldgebiete deuten auf den uralten Straßenzug, welcher aus Franken nach dem Elbthale bei Dresden und dem Osten führte. Zu dessen Beherrschung war die Burg wichtig.

Die Lage des Schellenberges, seine bedeutende Erhebung, die freie Umsicht nach allen Richtungen, die Leichtigkeit, ihn vor Angriffen und Ueberfällen zu sichern, gaben ihm eine besondere Stärke.

Trotz alledem sind weder von dieser, noch von den anderen zum Schutze der Südgrenze angelegten Burgen während eines Zeitraumes von mehreren Jahrhunderten Nachrichten vorhanden, und erst 1387 bei der Erbtheilung zu Chemnitz zwischen den Brüdern und den Söhnen Friedrich des Strengen, beziehentlich im Erbvertrage zu Freiberg (1403) und im Theilungsvertrage zu Raumburg (1410) kommt Schellenberg wieder vor. Ob die Burg im Besitze der „Herren von Schellenberg“ gewesen, oder ob diese bloß Lehnssträger und Burghauptleute der Meißner Markgrafen waren, läßt sich nicht nachweisen.

Ungewißheit ist der Schellenberg von da an in landesherrlichen